

Das Glockenspiel auf der Nordseite des Herrieder Tores wurde vom Ansbacher Lions-Club gespendet und am 25. Juli 1987 eingeweiht. Es spielt um 11 und um 17 Uhr den „Hohenfriedberger Marsch“. Die Melodie dieses bekannten Marsches wird König Friedrich II. von Preußen zugeschrieben.



Der Text stammt aus dem 19. Jahrhundert:

Auf, Ansbach-Dragoner! Auf, Ansbach-Bayreuth!

1. Auf, Ansbach-Dragoner! Auf, Ansbach-Bayreuth!
Schnall um deinen Säbel und rüste dich zum Streit!
Prinz Karl ist erschienen auf Friedbergs Höh'n,
Sich das preußische Heer einmal anzusehen.
Drum, Kinder, seid lustig und allesamt bereit:
Auf, Ansbach-Dragoner! Auf, Ansbach-Bayreuth!
Drum, Kinder, seid lustig und allesamt bereit:
Auf, Ansbach-Dragoner! Auf, Ansbach-Bayreuth!

2. Hab'n Sie keine Angst, Herr Oberst von Schwerin,
Ein preuß'scher Dragoner tut niemals nicht fliehn!
Und stünd'n sie auch noch so dicht auf Friedbergs Höh',
Wir reiten sie zusammen wie Frühlingsschnee.
Ob Säbel, ob Kanon', ob Kleingewehr uns dräut:
Auf, Ansbach-Dragoner! Auf, Ansbach-Bayreuth!
Drum, Kinder seid ...

3. Halt, Ansbach-Dragoner! Halt, Ansbach-Bayreuth!
Wisch ab deinen Säbel und laß ab vom Streit;
Denn ringsumher auf Friedbergs Höh'n
Ist weit und breit kein Feind mehr zu sehn.
Und ruft unser König, zur Stelle sind wir heut':
Auf, Ansbach-Dragoner! Auf, Ansbach-Bayreuth!
Drum, Kinder seid ...

DATEN ZUM TURM

Turmhöhe (Gesamthöhe):	47 m
Höhe des quadratischen Sockels :	11 m
Mauerstärke des quadratischen Sockels:	1,20 m
Höhe des achteckigen Turmaufsatzes:	18 m
Mauerstärke des Turmaufsatzes:	80 - 90 cm
Höhe der Kuppel mit Laterne:	12 m
Höhe der Spitze:	6 m
Anzahl der Stufen bis zum Aussichtszimmer:	123

Datenquelle: Bauamt der Stadt Ansbach



Herausgeber:
Kunstverein Ansbach e.V.
Uzstraße 30 (Herrieder Tor)
91522 Ansbach

Tel. 0981 9721160
Fax 0981 9721161
info@kunstverein-ansbach.de
www.kunstverein-ansbach.de

1. Auflage, September 2015
Text und Fotos: Alexander Biernoth
Layout und Satz: Stefan Diezinger

IMPRESSUM



IM
HERRIEDER TOR

**Kurzinformation
über das
Herrieder Tor
in Ansbach**

Das Herrieder Tor im Süden der Ansbacher Altstadt hat eine lange Geschichte. Ursprünglich stand das Stadttor auf der Höhe der heutigen Löwen-Apotheke und im Jahr 1374 wurde es erstmals erwähnt. Erst mit dem Bau einer neuen Stadtmauer unter der Regentschaft des Markgrafen Albrecht Achilles, der von 1440 bis 1486 regierte, wurde das Herrieder Tor an die heutige Stelle, südlich des alten Standortes, verlegt. Mit dem Bau dieser neuen Stadtmauer wurde die Ansbacher Altstadt nach Süden um einen Straßenzug, die heutige Neustadt, erweitert. Direkt vor dem Herrieder Tor mündete der damals noch offen verlaufende Dombach in den Onolzbach.

Von diesem gotischen Stadttor mit einem Turm sind noch der viereckige Sockel und der Spitzbogen in der Tordurchfahrt sowie ein Stadtmauerrest auf der Ostseite erhalten. In den Jahren 1684/85 vergrößerte der Baumeister Georg Andreas Böckler im Auftrag des Markgrafen Johann Friedrich das Stadttor. Er baute auf dem viereckigen Sockel einen achteckigen, mehrere Stockwerke hohen Holzturm. Darauf bezieht sich auch die Inschrifttafel auf der Nordseite über der Tordurchfahrt.

1733 verfügte der in Ansbach als „wilder Markgraf“ bekannte Carl Wilhelm Friedrich einen Neubau des Torturmes nach den Plänen von Leopoldo Retti. Es wurden dann die beiden flankierenden halbrunden Häuser (Maximilianstraße 1 und 2) auf der Südseite des Herrieder Tores errichtet. Erst knapp 20 Jahre später – in den Jahren 1750/51 – hat der Nachfolger Rettis, Johann David Steingruber, das alte Herrieder Tor abgebrochen und den heutigen achteckigen Torturm auf dem gotischen Viereckturm errichtet.

Auf der Südseite hat Steingruber zwischen den beiden halbrunden Häusern einen Vorbau errichtet, der in seinem Dreiecksgiebel ein Monogramm des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich enthält. Neben der Hauptdurchfahrt sind zwei Personeneingänge und darüber je ein Rechteckfenster.

Baubeschreibung:

Über dem viereckigen Sockelbau aus dem 15. Jahrhundert ein dreigeschossiger Oktogon-Aufsatz mit rustizierenden Ecksäulen. Darüber eine schiefergedeckte welsche Haube mit vier Uhr-Ausbauten und einer Laterne mit zwei Schlagglocken.

Auf der Südseite:

Im Zentrum des Dreiecksgiebels finden sich die Initialen C W F in einer Kartusche. Sie erinnern an den „wilden Markgrafen“ Carl Wilhelm Friedrich, der von 1729 bis 1757 regierte. Über der Kartusche ist als Symbol der markgräflichen Macht ein Fürstenhut zu sehen.

Auf der Nordseite:

Über der Durchfahrt ist eine Inschrifttafel mit folgenden Worten angebracht:

Anno 1684 Ist auff Des Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn Johann Friedrichs, Marggraffens Zu Brandenburg Zu Magdeburg in Preußen Stettin Pomern der Caßuben vnd Wenden auch in Schleßien Zu Croßen vnd Jagerndorff Hertzogs Burggraffens Zu Nurenberg Furstens Zu Halberstatt Minden vnd Camin Auch Graffens Zu Hohen Zöllern etc Gnädigsten Befehl Dißer Thurm Zu Nutz und Ziehr Alhießiger Fürstlich Residenz auff angeben Herrn Johann Hermann Niefers Hochfürstl. Brandenburgischen vnd LL Landschafft Rechnungs Rath vnd OberEinnehmern wie auch Alttesten vnd dermaligen Ambts-Burgermeistern ist Durch den Fürstl=Baumeister H. Georg Andreas Böcklern Angefangen vnd Anno 1685 Volendet worden SOLI DEO GLORIA (Gott allein die Ehre)

Darunter das Wappen des Johann Herman Niefer, der zum Zeitpunkt des Baus des hölzernen Torturms 1684/85 Bürgermeister von Ansbach war.

Darunter ist eine Vorform des Ansbacher Stadtwappens noch ohne die heute charakteristischen drei Fische zu sehen. Auch die Farbgebung ist noch mit einem leichten Rotton zu dem heutigen Grün verschieden.

Auf der Ostseite:

Hinweis auf den Durchbruch für Fußgänger im Jahr 1934.

